

# Beilage zum Hohenstein-Grüfthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 59.

Freitag, den 13. März 1914.

41. Jahrgang

## Verliches und Sächsisches.

Die Kommandantenver- sammlung des Kreisfeuerwehr- verbandes Zwickau-Glauchau fand in Leubnitz statt. Der Vorsitzende Brand- direktor Reinhold-Merane eröffnete die Sitzung mit Worten herzlicher Begrüßung und ließ seine Worte auslingen in ein Hoch auf Kö- nig Friedrich August. Gemeindevorstand Mor- genroth begrüßte die Erschienenen namens der Gemeinde, in welcher die Freiwillige Feuer- wehr eine gute Pflegestätte habe. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht um- schloß der Verband 1913 74 Wehren der Amts- hauptmannschaft Zwickau und 27 der Amts- hauptmannschaft Glauchau, neu ist die Frei- willige Feuerwehr Herrmsdorf, aufgelöst die Fabrikfeuerwehr Glasfabrik Zwickau. Die Mitgliederzahl ist von 5235 auf 5284 gestiegen. Die Wehren besitzen 137 Spritzen und 58 900 Meter Schlauch, 159 Brände wurden im Be- richtsjahre bekämpft. Aus der Albin Klöber- Stiftung konnten 3 und aus der König Al- bert-Stiftung 4 Kameraden unterstützt werden, 1 Kamerad des Verbandes konnte zur Kur nach Wiesbaden gehen. Der vom Kameraden Weidenmüller-Crimmitschau erstattete Jahres- bericht zeigte 998,66 Mark Einnahme, 893,80 Mark Ausgabe und 104,86 Mark Bestand, das Barvermögen 954,86 Mark, die Klöber-Stif- tung bei einer Widmung der Freiwilligen Feuerwehr der Waggonfabrik Leubnitz-Verdau in Höhe von 30 Mark einen Bestand von 1547,93 Mark. Der Chorgartenkursus findet am 3. Mai in Meerane statt, zu demselben muß jede Wehr mit mindestens 1 Drummann und einem Steiger vertreten sein. Der Vor- sitzende bittet die Kameraden, mit Lust und Liebe und dem Bestreben, etwas zu lernen, an dem Kursus teilzunehmen. In Leipzig wer- den u. a. am 5. Juli nachmittags 3 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Verdau, am 28. Juni Steimplatz. Der Verbandstag findet am 26. Juli in Wärenwalde statt, der Sächsische Feuerwehrtag am 16. August in Wahren. Im Dezember d. J. veranstaltet der Landesbe- land sächsischer Feuerwehren eine Lotterie, deren Ueberschuß zugunsten der Kameraden, die im Zivilberuf, nicht aber im Feuerwehrdienst verunglückt, verioendet werden sollen. Die Kameraden werden aufgefordert, wieder für das schöne Werk einzutreten. Als Bedin- gungsunterschiede für Landspitzen haben höchstens 5-6 Mann einzutreten, die Driv- mannschaften müssen von der in Frage kom- menden Gemeinde gestellt werden. Von der Landesbrandkasse wurden im Berichtsjahre 694 000 Mark, von der Versicherungsge- schaft 804 000 Mark, für den Feuerwehrrfonds insgesamt 1 498 000 Mark gezahlt. Erneut wird darauf hingewiesen, daß jeder Kamerad mindestens an 12 Uekungen im Jahre teilzu- nehmen hat. Pflichtfeuerwehrmitglieder haben keinen Anspruch auf das königliche Feuer-

wehrereichen. Zum Löschen von Wald- bränden sind auch Nichtfeuerwehrleute ver- pflichtet. Privatpersonen, die sich weigern, an der Bösung von Waldbränden teilzunehmen, können bestraft werden.

**Wittweida, 11. März.** Ein in einem hie- sigen Geschäft tätiger Kaufmannslehrling ver- schaffte sich am Sonnabend abend Zugang in das Kontor seines Chefs und entnahm dort dessen Schreibisch. Daraus entnahm er einen Geldbe- trag von 440 Mark und „reiste“ dann mit dem nächsten Zuge von Wittweida ab. Noch in der Nacht wurde der leichtsinnige Bursche im Chemnitzer Hauptbahnhof festgenommen.

**Hainichen, 11. März.** Am letzten Freitag kam ein jüngeres Dienstmädchen in einen hiesigen Fleischladen, um Einkäufe zu machen. Da ein verlangtes Stück nicht im Laden war, entfernte sich die Verkäuferin, um dasselbe zu holen. Diesen Augenblick benutzte das Mädchen, um den Inhalt der Ladentasse zu stehlen, wurde aber dabei von der zurückkehrenden Verkäuferin, sowie dem Fleischmeister überrascht. Bei der nun folgenden Auseinandersetzung ergriff das Mädchen ein auf dem Ladentisch liegendes Messer und brachte sich eine sehr schwere Ver- letzung am Halse bei, sodas es sofort dem Krankenhaus überwiesen werden mußte.

**Ischütz bei Döbeln, 11. März.** Durch den Sturm wurde hier in der Nacht zum Sonnabend eine 25 Meter lange und 3 Meter hohe Mauer am Grundstück des Bäckermeisters Lochmann umgeworfen. Schutt- und Steinmassen sperrten längere Zeit den Verkehr auf der Straße nach

Ostrau. In der Einwohnerschaft wurde eine Geldsammlung für den geschädigten Besitzer des Grundstückes vorgenommen.

**p. Nerchau, 12. März.** Den Entlassungs- prüfungen an der hiesigen Stadt-Beamtenschule unterzogen sich 65 Abiturienten. Als wissen- schaftliche Hauptzensur erhielten 4 1b, 13 2a, 26 2, 16 2b und 6 3a; in den Sitten konnte mit einer einzigen Einschränkung durchweg die 1 gegeben werden. Die jungen Leute haben bereits durchweg Anstellung bei königlichen Behörden (Gewerkeämtern, Stationsverwaltungen, Amts- gerichten, Bezirkschulinspektionen, Oberforstmeiste- rien u. s. w.), bei Gemeindeverwaltungen, Ver- sicherungsgesellschaften, Ortskrankenkassen u. a. ge- funden. Den mündlichen Prüfungen wohnten auch Herr Amtshauptmann von Bose und Herr Regierungsassessor Berger aus Grimma, sowie Direktorialmitglieder des Vereins sächsischer Ge- meindebeamten, Vertreter des Vereins Leipziger Gemeindebeamten, die Vorsitzenden der Vereini- gung ehemaliger Nerchauer Beamtenhelfer und Vertreter der Stadt Nerchau bei. — Zur Auf- nahmeprüfung hatten sich nicht weniger als 108 Schüler gemeldet, von denen 90 bestanden. Der gesamte Schülerbestand wird im neuen Schul- jahre rund 175 betragen. Dies bedeutet den höchsten Schülerbestand seit dem 22jährigen Be- stehen der Schule, die sich unter der trefflichen Leitung des Herrn Direktor Döhler allmählich zu einer Landeschule für Verwaltungsbeamte entwickelt hat.

## Öffentliches Warenprüfungsamt

für das Textilgewerbe zu Reichenbach i. B.

Vom 1. Januar bis 28. Februar 1914 wurden

nachstehende Untersuchungen ausgeführt:

Anzahl: Bestimmungen des Handels-

gewichtes (auf Grund des nor-

malen Feuchtigkeitsaufschlags

zum Trockengewicht) von:

3 Baumwollgarn 3 16,402 kg

2 Baumwollgarn 200, — "

2 Gewaschene Wolle 532,300 "

1 Gerberwolle 878,400 "

1 Rammzug 5145,300 "

28 Rammgarn 4332,210 "

3 Streichgarn 112,500 "

1 Cheviot 390,559 "

1 Bourette 126,804 "

42 12064,475 kg

Ferner wurden folgende Untersuchungen aus-

geführt:

36 Garnnummernbestimmungen; 8 Garne zur

Ermittlung der Drehung; 6 Garne zur Ermitt-

lung der Festigkeit; 3 bestickte Rammgarnstoffe

und 2 Schals zur Ermittlung der Stützfehler;

Bestimmung der Fädenichte in 6 Geweben;

4 mikroskopische Untersuchungen; Ermittlungen

der Ursachen von streifigen Stellen in 1 Stück

Jacquard-Damenkleiderstoff; 1 Stück Crepon-

Damenkleiderstoff und 1 Stück Rammgarnstoff;

Feststellung der Menge von Flug, Staub und

Wollhaar von einer Probe Wollstaub; Feststellung

des Baumwollgehaltes von einer Warenprobe;

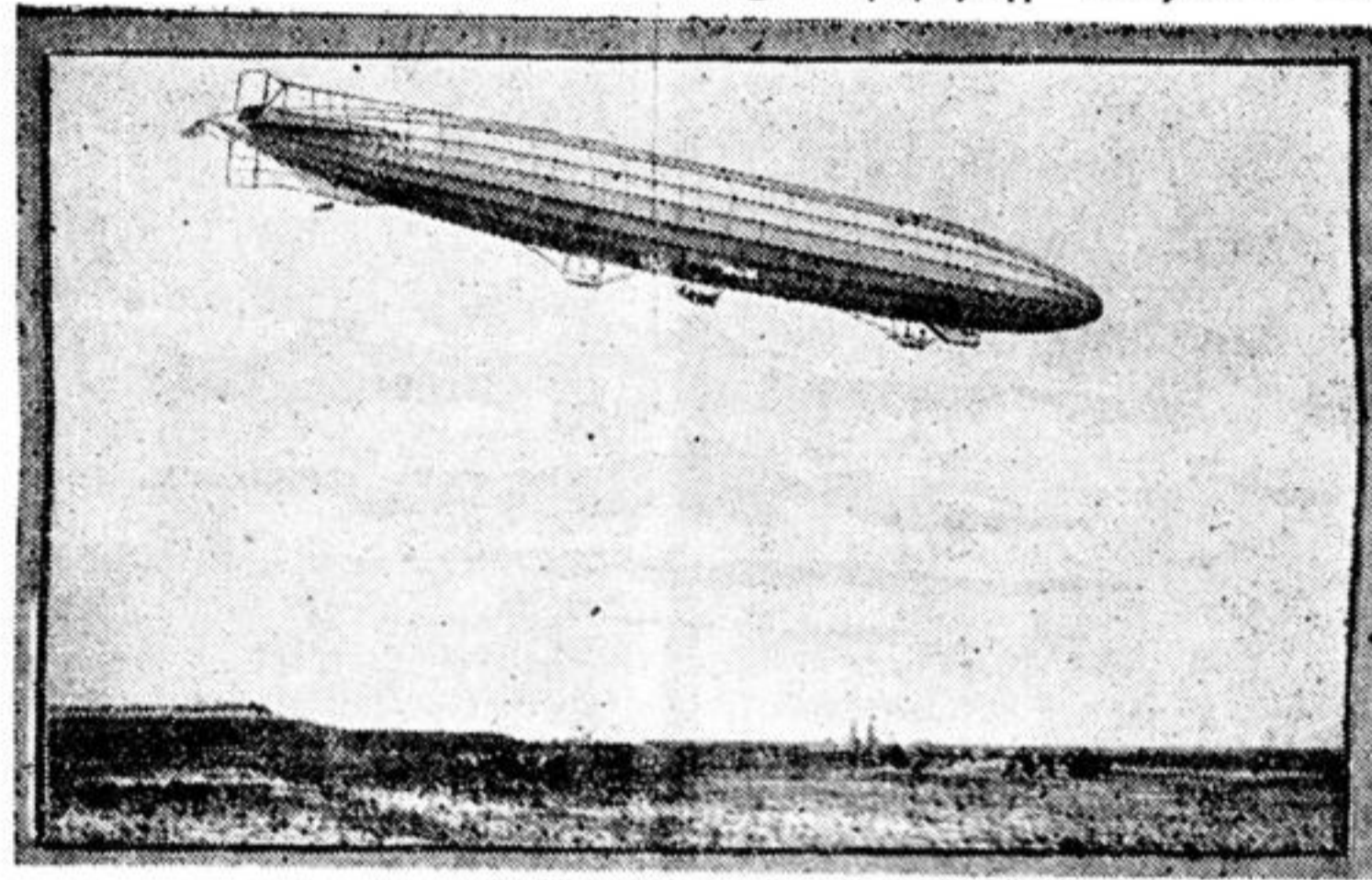
Feststellung des Längenmaßes von 2 Stücken.

## Kleine Chronik.

**Der Wollenträgerbrand in St. Louis.** Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Wollenträgers in St. Louis mehr als 100 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten relativ feuerfester sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Kon- fektionsgeschäft in Newyork, gleichfalls ein Betonbau, niederbrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen konstanti- nopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschenleben Opfer der Flammen. Die schwerste Brandkatastrophe war jedoch die von Deiförto (Ungarn); in einer Scheune, wo getanzt wurde, verbrannten am zweiten Ofterfeiertag 1910 500 Menschen.

**Schiffszusammenstoß im Kattegatt.** Der norwegische Postdampfer „Bogdøe“ aus Christiania stieß auf der Fahrt von Kiel nach Norwegen unweit Stagen mit dem dänischen Exportdampfer „Danica“ zusammen. Ein Mann der „Bogdøe“ wurde bei dem Zusammenstoß zermalmt. Die „Bogdøe“ war ein ganz neues Schiff und mit allen Rettungsmitteln versehen. Das Schiff sank aber so rasch, daß keine Zeit mehr blieb, die Rettungsboote klar zu machen. Die ganze Be- satzung mußte ins Wasser springen und wurde

## Das neueste deutsche Kriegsluftschiff Schütte-Lanz.



Das neueste deutsche Kriegsluftschiff Schütte- Lanz II, welches vor einigen Tagen seine Probefahrt unternahm, die hervorragend verliefen, wird demnächst eine Fahrt von Mannheim nach Berlin antreten. Bei diesem neuen Luftschiff sind bedeutende Verbesserungen in der Konstruktion vorgenommen worden. Es besitzt jetzt

4 Maschinen- und 1 Führergondel und besteht nicht wie die Zepelinluftschiffe aus Aluminium, sondern aus einem Holzgerüst. Außerdem besitzt es 4 Motoren mit je 180 PS. Jeder Motor treibt einen Propeller. Unter Bild zeigt dieses neue Kriegsluftschiff auf seiner ersten Probefahrt.

## Um hohen Preis.

Roman von Fred. M. White.

Deutsch von Ludwig Rechsler.

52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was in aller Welt hat das zu bedeuten?“ fragte er. „Ich denke doch, dies ist der Ori- ginalwechsel, den Sie Darton übergaben.“ „Ja, das ist er, und so wie Sie ihn da vor sich sehen, fand ich ihn im Walde von Maldon Grange. Ich fand auch einen Revolver und einen Hut dabei, um von sonstigen Schriftstücken ganz zu schweigen, die gleichfalls zerissen dort herumlagen und um die ich mich nicht weiter kümmerte, da sie mit meiner Sache nichts zu tun hatten. Ein Zufall fügte es, daß ich meine Unterschrift erblickte, worauf ich dann meiner Begleiterin, Miß Galloway, den ganzen Hergang der Sache darlegte. Und nun eine Frage, Bardou: kann ich, wenn ich diese Papiere ins Feuer werfe, Samuel Flower und all seinen Untreuen ein Schnippen schlagen?“

„Ja, das können Sie ohne jeden Zweifel“, erklärte der Anwalt nachdrücklich. „Etlich ge- handelt wäre das freilich nicht. Sie gewinnen nur Zeit mit der Geschichte; im übrigen müssen Sie am besten wissen, inwiefern Sie diesen Fall ausüben wollen. Denn sehen Sie, wenn die Sache vor Gericht kommt, und es sich erweist, daß Sie dieses Dokument bei ei- geschafft haben, so können Ihnen mancherlei unangenehme Fragen vorgelegt werden. Im- merhin gewinnen Sie Zeit und auch die Mög- lichkeit, selbst in den Augen der Fernstehenden, Ihr gutes Recht nachzuweisen.“

„Auf welche Weise?“ fragte Wilfried.

„Die Sache ist sehr einfach, lieber Freund. Sie brauchen außer mit Flower mit keinem Menschen in dieser Angelegenheit verhandeln, und zum Glück für Sie ist er gegenwärtig nicht in der Lage, Geschäfte zu erledigen. Ich an Ihrer Stelle würde diese Papierschubel sehr sauberlich in ein Kubert stecken, versiegeln und Flower überreichen, wenn er bereits so

weit hergestell ist, daß er sich mit solchen Dingen befassen kann. Bis dahin werden die Ihren Verpflichtungen wahrcheinlich schon nach- gekommen sein, und es hängt dann nur von Ihrem Zartgefühl ab, ob Sie dem Manne Ihre Meinung sagen wollen oder nicht. Eines aber steht fest: so lange sich der zerrissene Wechsel in Ihrem Besitze befindet, haben Sie hinsichtlich Ihres Hauses keine Vorurteile zu be- wegen. Flower kann absolut nichts anfangen und seine Untergehenden ebensowenig.“

„Sie wollen diese Bruchstücke nicht in Ver- wahrung nehmen?“ fragte Mercer.

„Hält mir nicht im Traume ein“, ver- sicherte Bardou. „Ich muß Ihnen sogar ge- stehen, daß es mir leid tut, daß Sie mir et- was von der Sache gesagt haben. Es gibt Dinge, die ein Klient seinem Rechtsbeistand niemals erzählen soll, und zu diesen Dingen gehört auch dieser Zwischenfall mit Ihrem Wechsel. Gehen Sie heim, vernahren Sie diese Stücke sorgfältig und rühren Sie keinen Finger, bis Flower wieder bei Kräften ist. Das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann.“

Wilfried konnte natürlich nichts weiter tun, als die Worte seines Anwalts befolgen und von einer gewaltigen Last befreit, ging er seines Weges.

38.

Für den Augenblick war Wilfried frei. Diese Worte klangen ihm unablässig im Ohr, während er nach Maldon Grange zurückkehrte. Nun konnte er seine Aufmerksamkeit wieder dem Geheimnis zuwenden, das des Reders Haus umgab. Er hätte gern gewußt, wie die Dinge mit Uzal und Russell stünden, und weshalb er von seinem ein Lebenszeichen er- kalten hatte. Seine Gedanken galten indessen in erster Reihe Beatrice. Es war so beruhig- end, zu wissen, daß sie an seiner Mutter ge- wissermaßen eine moralische Stütze gefunden, und daß er den zerrissenen Wechsel gerade in ihrer Gegenwart gefunden, schien eine Fügung

der Vorlesung zu sein. Wie würden sich die Dinge aber weiter gestalten? Die Sachlage war dunkel und geheimnisvoll, die Tragödie, die sich hier so vielen Jahren vorbereitete, un- fassbar und unüberdenkbar, wie bisher. Man hatte zwei Anschläge auf das Leben Flowers unternommen, ohne daß eine Spur der Misset-äter entdeckt wurde, und Wilfried nahm es für ausgemacht an, daß es an weiteren An- schlägen nicht fehlen werde.

Mercer legte sich die Frage vor, ob es weise gebandelt war, daß man Flower nach Maldon Grange zurückgebracht habe. In Lon- don würde sich der Reder entscheiden in grö- ßerer Sicherheit befinden als in diesem alten, weitläufigen Hause, wo die geheimnisvollen Kunde jeden Moment wieder austauschen konn- ten, um sich durch einen dritten Versuch für die Erfolglosigkeit der vorangegangenen zwei Anschläge zu halten.

Diese und ähnliche Erwägungen beschäftigten Wilfried auf seinem Wege nach Maldon Grange. Er begegnete dabei nur wenigen Passanten und streifte mit einem neugierigen Seitenblick einen Mann, den er jetzt überholte und der, eine kleine Reisetasche in der Hand, langsam dahinschritt. Der Fremde war eher klein als groß zu nennen, aber ungemein kräf- tig gebaut, und seine Augen blitzten durch eine silbergefärbte Brille in die Welt. Daß der Mann ein Fremder sei, wurde schon dadurch offenkundig, daß er, als Wilfried an ihm vor- überkam, den Hut abnahm und höflich sprach:

„Ich bitte um Verzeihung; allein ich glaube, ich habe mich verirrt. Können Sie mir viel- leicht den Weg nach Maldon Grange weisen?“

„Ich begehbe mich auch dahin“, erwiderte Wilfried, „und wenn Sie dort zu tun haben, so kann ich Sie mit mir nehmen.“

„Das gerade nicht“, beillte sich der Fremde zu verschern. „Maldon Grange wurde mir im Dor'e Bloß als Grenzlinie angegeben. Ich habe in einem darüber hinaus liegendem Land- hause zu tun, wo ich für einen Klienten ein

Bild begutachten soll. Ich bin nämlich Sach- verständiger in dergleichen. Vielleicht kennen Sie das Landhaus; es heißt Giletto...“

„Ja, ich kenne es“, sprach Mercer. „Von Maldon Grange aus sieht man das Haus. Sie tun am besten, mit mir zu kommen.“

Allein der einsame Wanderer schien nur an der eigenen Gesellschaft Gefallen zu finden. Er war im ersten Moment recht gesprächig gewesen; doch jetzt listete er vor jenem den Hut und blieb zurück, als hätte er andeuten wollen, daß er der Gesellschaft seines zufälligen Begleiters nicht würdig sei. Im übrigen lag in seinem ganzen Auftreten etwas, was Wil- fried nicht zu seinen Gunsten annahm, zumal er jetzt jedermann mißtrauisch entgegentrat. Die Ereignisse der letzten drei oder vier Tage brachten es mit sich, daß er nicht einmal sei- nem eigenen Schatten mehr traute.

„Sie könnten sich aber leicht wieder ver- irren“, sagte er daher zu dem Unbekannten. „Kommen Sie nur mit mir, damit ich Sie auf dem richtigen Wege erhalte. Sie scheinen ja hier fremd zu sein.“

„Ich war in der Tat noch niemals hier“, versicherte jener mit ganz überflüssigem Nach- druck. „Ich kenne diese Gegend daher nicht. — Dies ist also Maldon Grange? Ich erkenne das Dachfenster.“

(Fortsetzung folgt.)

**Wenn Mutter- oder Ammenmilch in nicht genügender Menge vorhanden sind, so ergänze man diese durch eine keimfreie milchhaltige und leichtlösliche Nahrung. Eine solche ist Nestle's Kindermehl, welches dem zartesten Körper alle in der Muttermilch vertretenen organischen und unorganischen Stoffe in äußerst leicht verdaulicher und wohlschmeckender Form zuführt. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch die Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.**